

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Gründungsfeier des Samaritervereins Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erschütterung, welcher der daraufliegende Mann ausgesetzt ist, ist eine sehr geringe, was für den Verwundetentransport nicht hoch

genug eingeschätzt werden kann. Ueber den Kolonnenfourgon wird in der nächsten Nummer berichtet werden.

Aus dem Vereinsleben.

Bericht des Samaritervereins Allschwil über den Rot-Kreuz-Lichtbildervortrag. Samstag den 23. Oktober 1909 fanden in der Gemeinde Allschwil auf Einladung des hiesigen Samaritervereins zwei Rot-Kreuz-Vorträge mit Projektionen über die Erdbekatastrophe in Süditalien statt.

Nach Rücksprache und wohlwollendem Entgegenkommen von seiten der hiesigen Schulpflege fanden sich nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr über 200 Schüler mit ihren Klassenlehrern im großen Saale zur „Jägerstube“ ein. Die klaren und ergreifenden Lichtbilder gefielen allgemein und haben sicherlich in den jugendlichen Phantasien anhaltende und tiefe Eindrücke hinterlassen.

Nicht weniger Lob erntete die Vorführung in der Abendvorstellung. Auch hier wurden die Bilder von unserm Kursleiter, Herrn Dr. med. Dolejschal, erklärt, welcher nachher die vorhandene günstige Stimmung dazu benützte, die Anwesenden über die hohen und

idealen Bestrebungen des Roten Kreuzes in Kriegs- und Friedenszeiten aufzuklären.

Nach lebhafter Schilderung des grauenvollen Zustandes der Schlachtfelder von Solferino im Jahre 1859 und der rastlosen Tätigkeit des großen schweizerischen Philanthropen Henry Dunant mit dem siegreich gekrönten Erfolge der im Jahre 1863 vereinbarten Genfer Konvention flatterte herrlich und glorreich die Fahne des Roten Kreuzes.

Die begeisterten Worte vermochten in den Herzen der vollzählig anwesenden Mitglieder des hiesigen Samaritervereins, die Herren mit dem Rotkreuzabzeichen, die Damen in weißer Schürze mit dem roten Kreuze, lebhafte und berechtigte Gefühle der Befriedigung und des Stolzes über das ehrenvolle Zeichen, das ihre Brust zierte, zu entflammen. Mögen Liebe und Treue zum Banner des Roten Kreuzes, dem Zeichen der Menschlichkeit und Nächstenliebe, für und für erglücken!

In Thun verstarb im Alter von 69 Jahren

Herr Hans Weber

der langjährige um das Samariterwesen hochverdiente Vizepräsident und Ehrenmitglied des dortigen Vereins, der denselben hat mitbegründen helfen. Er ruhe im Frieden!

Gründungsfeier des Samaritervereins Bern.

Bern ist die Wiege des schweizerischen Samariterwesens, ohne Zweifel einer der bedeutendsten humanen Schöpfungen der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts. Diese Tatsache gab der 25jährigen Stiftungsfeier des Samaritervereins Bern vom letzten Samstag abend, über die wir bereits kurz berichteten, weit mehr als nur lokale Bedeutung. Der große Saal des Café des Alpes vermochte die Schar der Gäste kaum zu fassen. Mitglieder aller städtischen Samariter-

sektionen, gegen 80 Vertreter auswärtiger Vereine, eine große Anzahl Ärzte und sonstiger „zugewandte Orte“, nicht zu vergessen die Delegationen der Behörden: alle legten sie durch ihr Erscheinen Zeugnis ab für die Wichtigkeit des Anlasses. In seiner Begrüßungsansprache entbot der Präsident des stadtbernerischen Samaritervereins, Herr Daniel Tordi, den Anwesenden herzlichen Willkommensgruß. Namentlich feierte er Herrn Dr. Vogt, einen der Mitbegründer des

Samariterwesens, während ein anderer Pionier des Werkes, Herr Sanitätsfeldweibel Möckli, schon zur großen Armee versammelt wurde. Auch einem alten, unermüdlichen Gönner, Herrn Fürsprecher Eugen Stettler, der auch heute wieder den Jubilar mit einem schönen Geschenk (drei Samariterbahnen) überrascht hat, widmete der Sprechende Worte dankbarer Anerkennung, die in einem prächtigen Blumenstrauß noch äußerlichen Ausdruck fanden. Eine Anzahl schriftlicher und telegraphischer Sympathiebeweise gelangte zur Verlesung. Der Redner zeigte an Hand von zuverlässigem, von Herrn Dan. Zorzi mit großem Eifer gesammelten Material die Entstehung des Samaritergedankens und die ersten schwierigen Anfänge. Es ist ein gutes Zeugnis, sowohl für die Gründer als auch für die Bürgerschaft, daß der humane Gedanke so bald überall aufgenommen und mit Begeisterung durchgeführt wurde. Heute stellt das Samariterwesen einen Faktor dar, der in Krieg und Frieden sich über seine Notwendigkeit und beste Verwendbarkeit ausgewiesen hat. Der Bericht wurde mit Interesse angehört und erntete reichen Beifall.

Aus den Reihen der Gäste sprach vorab Herr Polizeidirektor Guggisberg, der namens des Gemeinderates und des Bürgerrates, welcher letzterer durch Herrn Müller, vertreten war, die Grüße und Glückwünsche der beiden genannten Behörden überbrachte; sein Toast galt dem Wachsen und Gedeihen des bernischen Samaritervereins. Ferner ergriffen das Wort der Delegierte des Samaritervereins Freiburg, dem Geburtstagskinde einen flotten silbernen Lorbeerkranz

stiftend, die Sprecher der Vereine von Zürich-Außersihl, Burgdorf, Zürich-Stadt usw., sowie der Zentralpräsident des Schweizerischen Samariterbundes, Gantner. Große Heiterkeit löste die von Herrn Dr. med. Fischer-Bern abgegebene, humorvolle, obligate „Feldkritik“ aus über die zu Ende gehende Feier. Diese „Kritik“ dürfte in der Geschichte der „freiwilligen Krankenpflege“ einzig dastehen.

Folgenden Herren wurde in Anerkennung ihrer zwanzigjährigen treuen Mitgliedschaft das Veteranendiplom überreicht: Louis Heimoz, senior, Ad. Gafner, H. Wegmüller, Dominik Meyer, Ed. Rifes, Joh. Laufer. Auf dem Grabe des Mitbegründers Möckli sel. soll ein Kranz niedergelegt werden.

Den unterhaltenden Teil des Abends besorgten mit bestem Erfolge ein unter der Direktion von Herrn Schweingruber stehender, improvisierter „Samariterchor“, ein Männer-Doppelquartett, sowie Klavier- und Violin-Vorträge und ein eindrucksvolles lebendes Bild. Ein berndeutsches Lustspiel „D' Stöckli-chrankheit“ von E. Grunder ging noch in vorgerückter Stunde über die Bretter und fand rauschenden Beifall. Nicht vergessen wollen wir das vorzügliche Bankett. So war für Leib und Seele gesorgt, und es darf gesagt werden, daß die 25. Gründungsfeier des bernischen Samaritervereins eine in allen Teilen wohlgelungene war. Es war der Abschluß einer Epoche, deren Erfolge an sich schon zu neuer Arbeit und freudigem Weiterwirken anspornen müssen. Daß dies die Signatur auch der nächsten 25 Jahre sei, ist unser aufrichtiger Wunsch.

Dom „hygienischen Struwelpeter“

der sich leider in den Schleier der Anonymität hüllt, erhalten wir folgende lustige Zuschrift, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten

wollen. Wir hoffen nur, daß ihnen dieser drollige Hinweis auf eine wirklich etwas aufsechtbare Sakonstruktion nicht weniger